

Zeitschrift: Neujahrsblatt der Naturforschenden Gesellschaft Schaffhausen
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Schaffhausen
Band: 54 (2002)

Artikel: Pflanzen der Feuchtgebiete in der Region Schaffhausen
Autor: Walter, Hans / Bolliger, Martin / Egli, Bernhard
Kapitel: 9: Weitere Besonderheiten
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-584698>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

8. Der Barchetsee und sein verborgener Schatz

Vor langer Zeit, an einem herrlichen Sommertag, lud mich ein Orchideenfreund wie schon oft ein, mit ihm an den Barchetsee ob Thayngen zu fahren, um nachzusehen, ob bestimmte Orchideenarten schon blühen würden. Bei sorgfältigem Durchschreiten des sehr nassen Rasens hatten wir das Glück, die seltenen Pflanzen in voller Blüte zu sehen. Da wurde ich neugierig, was für weitere Arten im Ufergestrüpp noch zu finden wären. Ich entdeckte im Torfmoos ein kleines Stöcklein des «insektenfressenden» Rundblättrigen Sonnentaus (*Drosera rotundifolia L.*), das ich noch nie gesehen hatte und sofort fotografierte.

9. Weitere Besonderheiten

Fieberklee, Bitterklee

Meine erste Bekanntschaft mit dem Fieberklee (*Menyanthes trifoliata L.*) machte ich in der Rekrutenschule während der Schiessverlegung in der Gemeinde Gonten westlich von Appenzell. Oft stiegen wir in Ausläufern des Kronberges hinauf und im Weideland über zahllose lästige Zäune. Natürlich interessierte mich dabei die Flora des Gebietes. Unweit unserer Unterkunft entdeckte ich in der sehr nassen Wiese die drei- bis vierzähligen Blätter des Fieberklees! Nach dem Abtreten in den Sonntagsurlaub begab ich mich eilends in diese nasse Wiese, um eine kleine Pflanze auszugraben und sie den Leuten in der Vorderen Mühle nördlich von Siblingen zu bringen, welche sie im unteren Fischweiher fachmännisch einpflanzten (Notiz in Georg Kimmers Flora des Kantons Schaffhausen: Sibl.: Fischweiher bei der Mühle, H. Walter 1943).

Der Bitterklee als Hausmittel: Den Bitterklee verwendete man früher zur Stärkung der Magenfunktion, gegen Kopfschmerzen, Ohrensausen und Nervenschmerzen. Gebraucht wurden dazu die Blätter, welche mit dem Stiel in den Monaten Mai bis Juni geerntet und an der Luft getrocknet wurden.

Teichenzian, in Deutschland Seekanne genannt

Als ich 1991 am Verfassen des Buches «Schaffhausen, botanische Kostbarkeiten der Umgebung» war, begab ich mich in den Hegau, um die in der



Abb. 39: Langblättriger Sonnentau



Abb. 40: Rundblättriger Sonnentau mit Torfmoos

Schweiz nicht vorkommende Graue Skabiose (*Scabiosa canescens* W. et K.) zu fotografieren, bevor ihre Vorkommen durch den Abbau der Kiesbänke in der Ebene vernichtet würden.

Beim Durchstreifen der zum Teil ausgebeuteten Kieslager stiess ich auf ein Seelein, dessen Oberfläche mit kleinen seerosenartigen Blättern und goldgelben Blüten zum Teil bedeckt war. Diese Pflanzenart hatte ich noch nie gesehen. Erst beim Blättern in der Flora Helvetica war es mir möglich, ihren Namen zu finden: Teichenzian (*Nymphoides peltata* [S.G. GMELIN] O. KUNTZE). Dieses Enziangewächs braucht stehende oder langsam fließende sommerwarme und nährstoffreiche Gewässer, die etwa 1 m tief sind und Schlammboden besitzen sollten. Die schwimmfähigen Samen werden auch durch Wasservögel verschleppt.

Drüsiges oder Indisches Springkraut

Bis vor etwa zehn Jahren sind bei uns nur die gelb blühenden Springkräuter, das bekannte Waldspringkraut (*Impatiens noli-tangere* L.), im Volksmund «Rührmichnichtan» genannt, und das Kleinblütige Springkraut (*Impatiens parviflora* DC.), bekannt gewesen. Beide Arten sind im Tessin und besonders auf der Alpennordseite verbreitet. Kinder und auch Erwachsene vergnügen sich vor allem beim Waldspringkraut damit, durch Berühren der reifen Kapseln die Samen springen zu lassen.

Das Drüsige oder Indische Springkraut (*Impatiens glandulifera* ROYLE) kam um 1900 aus dem Nordwesten des Himalaya als Zierpflanze nach Europa und verwilderte im Verlaufe von gut zehn Jahren an verschiedenen Stellen, mit rascher Ausbreitung seit 1930. Die Pflanze begann in bachbegleitenden Gebüschen und in lichten Auenwäldern aufzufallen. Wie bei Waldspringkraut und Kleinem Springkraut springen beim Berühren die keulenförmigen 3 bis 5 cm langen Kapseln auf und schleudern die Samen aus. Die bis 2 m hohen, meist unverzweigten Pflanzen brauchen stickstoffreichen feuchten, ja gar nassen Lehm- oder Tonboden.

Krugpflanze, in Deutschland Schlauchblatt genannt

Im Winter 1991/92 hielt im Gewerbeschulhaus der Botaniker Konrad Laufer einen Vortrag über seltene und fremdländische Pflanzen. Mich interes-



Abb. 41: Fieberklee



Abb. 42: Teichenzian

sierte besonders die Krugpflanze (*Sarracenia purpurea L.*), die vor hundert Jahren aus Kanada in die Schweiz eingeführt und mit der Zeit in verschiedenen Mooren des Jura und des Mittellandes eingesetzt worden war. Ich wollte diese Pflanze sehen und fotografieren. Im Juli 1992 fragte ich den Biologen Herbert Billing vom kantonalen Naturschutzamt, ob er noch wisse, wo im Jura der Referent die Fotos gemacht hatte. Herr Billing skizzierte mir eine Stelle im Kanton Zürich, wo ich diese Pflanze auch finden könne, und warnte mich, dass es da sehr nasse Stellen habe!

Am andern Morgen fuhr ich mit der Bahn zum zürcherischen Grenzort, um dort nach der Skizze die moorige Stelle mit der «Insekten fressenden» Pflanze zu suchen. Nach einer gut halbstündigen Wanderung kam ich an die waldumrahmte ansehnliche Lichtung, in der während des Krieges Torf ausgebautet worden war. Nun war aber keine Feuchtstelle mehr zu sehen. Zum Glück spazierte am Waldrand eine Frau mit ihrem Hund. Ich fragte sie, wo es wohl nasse Stellen habe, in denen feuchtigkeitsliebende Pflanzen wachsen würden. Sie zeigte mir, wo ungefähr es solche habe, warnte mich aber, dass ich gut aufpassen müsse, nicht in tiefe, wassergefüllte Löcher einzusinken. Auf alle Fälle solle ich im Notfall um Hilfe schreien! Nun hoffte ich, die gewünschte Pflanze zu finden.

Was ich aber nicht wusste war, dass es da mit Wasser gefüllte Gräben hatte, die an der Oberfläche völlig mit verschiedenen Grasarten überdeckt waren. Plötzlich sank ich an einer solchen Stelle bis zu den Hüften im Wasser ein, konnte mich aber am Gebüsch festhalten und aus dem Wasser klettern.

Aber welche Überraschung: Ganz in der Nähe fand ich die gesuchte Pflanze. Nach der Prüfung des Fotoapparates, ob auch kein Wasser eingedrungen sei, begann ich die seltene Krugpflanze zu fotografieren. Nun reinigte ich am Bach die verschmutzten Kleider, so gut es ging, und wanderte bei Sonnenschein dem Bahnhof zu, um dann in noch nicht ganz trockenen Kleidern, aber glücklich heimzufahren.

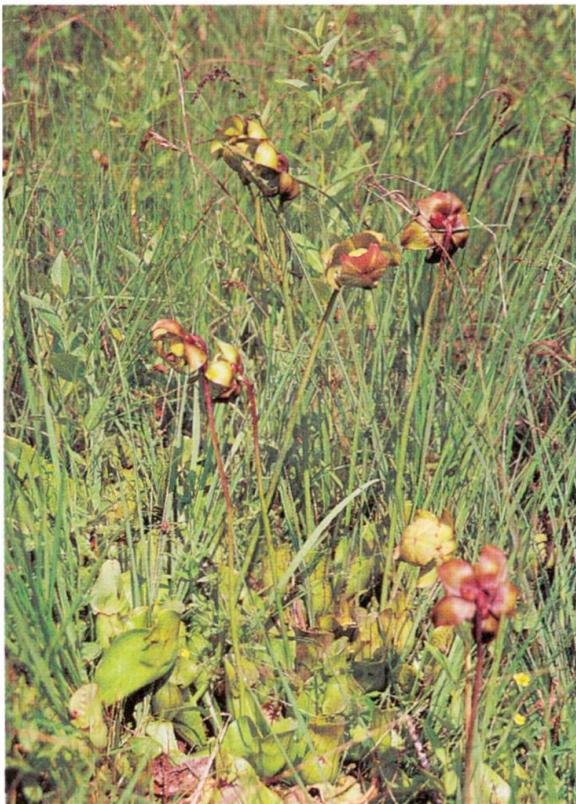


Abb. 43: Krugpflanze



Abb. 44: Drüsiges oder Indisches Springkraut



Abb. 45: Krugpflanze